

„Ach, ach“, jammerte die Decke. „Ich bin ein schlechtes Geschöpf, habe Menschen Krankheit, ja vielleicht sogar den Tod gebracht. Und ich kann doch gar nichts dafür.“

Und wieder seufzte sie tief und kläglich.

Da mischte sich die dicke Flasche ins Gespräch.

„Jammre nicht so viel“, meinte sie gutmütig. „Erzähle uns lieber, was dich bedrückt, vielleicht wird dir dann leichter ums Herz werden. Du siehst so weich und freundlich aus, daß ich gar nicht glauben kann, du habest Böses getan.“

Die Decke wandte sich nun an die dicke Flasche, sagte noch immer klagend:

„Du scheinst eine vernünftige Person zu sein, aber dennoch bist du recht unwissend. Schau dir einmal die roten und blauen Blumen und den grünen Grund an, die mich schmücken.“

Die dicke Flasche watschelte mühselig etliche Schritte vor, reckte den langen Hals und meinte dann: „Ja, ja, sehr schön, aber willst du mir nicht erklären, in welchem Zusammenhang die bunten Blumen mit deiner Traurigkeit stehen?“

Die Decke seufzte so tief, daß ein Windhauch durch die ganze Stube zog, und erwiderte:

„Diese blauen und roten Blumen, dieser grüne Grund sind Mörder, haben Menschengesundheit und Menschenleben auf dem Gewissen. In einem großen Raum arbeiten viele Männer und Frauen. Hier werden die Farben erzeugt, die mir meine Schönheit verleihen. Ich will dir den genauen Vorgang nicht erzählen, könnte es auch gar nicht; wer vermag genau seine Geburt zu schildern, da er noch halb betäubt zum erstenmal die Augen öffnet? Ich weiß bloß, daß von unserem Bett Dämpfe aufstiegen, starke, übelriechende, gasige Dämpfe.“

„Anilindämpfe“, murmelte eine der Kohlen, die seit vielen Tagen völlig geschwiegen hatte.

Die Decke nickte, erfreut, jemanden zu finden, der etwas von ihr wußte.

„Ja, und die Farben werden Anilinfarben genannt“, erwiderte sie. „Also stellt euch vor, was wir bei unserem ersten Erwachen erblicken: blasse Menschengesichter, tränende, gerötete Augen, die schlecht zu sehen scheinen, Mädchen, die die Hand an den schmerzenden Kopf pressen. Bisweilen wird einer der arbeitenden Menschen kreideweiß, seine Lippen färben sich blau, er schwankt, stürzt zu Boden, als wäre er tot. O,